

f. B. 15. 21. Liban.
 ✓ f. B. 75. 21. (7)

GE/hb

Bern, den 13. Januar 1975

N o t i z

Ms. K
 Lqa
 zu

L i b a n o n

Auf eigenes Begehren sprach heute der libanesische Botschafter, Herr Albert Nassif (N.), bei mir vor. Er hatte sich Ende Dezember zunächst nach Beirut begeben und hierauf die Weihnachts- und Neujahrsfesttage in Paris mit den Familien seiner beiden dort lebenden Söhne verbracht. Im Vergleich zu seinem Besuch, den er mir am 5. Dezember abgestattet hatte, zeigte er sich diesmal - einem umgekehrten Handschuh gleich - ruhig, entspannt und versöhnlich.

Er habe, so erklärte N., anlässlich seines Aufenthaltes in Beirut Gelegenheit gehabt, den libanesischen Aussenminister, gestützt auf seine Unterredungen mit mir sowie auch mit dem Departementschef, über die Haltung der Schweiz zum Nahostkonflikt zu orientieren. Sein Aussenminister habe ihn beauftragt, uns zuhanden des Bundespräsidenten wissen zu lassen, dass die libanesische Regierung für unsere Haltung volles Verständnis habe. Im Libanon sei man sich insbesondere auch bewusst, dass in der Schweiz zu unterscheiden sei zwischen der Einstellung der Regierung und derjenigen der öffentlichen Meinung (Presse und Massenmedien). Man habe hierfür umso mehr Verständnis, als auch der Libanon - im Gegensatz zu andern arabischen Staaten - dem Grundsatz der Pressefreiheit verpflichtet sei. Was die Haltung der libanesischen Regierung zur Nahostproblematik anbelange, so stimme sie in den wichtigen allgemeinen Fragen naturgemäss mit derjenigen der übrigen arabischen Staaten überein. Das bilaterale libanesisch-schweizerische Verhältnis werde dadurch aber nicht berührt. Seine Regierung lege vielmehr grössten Wert darauf, die traditionell guten Beziehungen

- 2 -

mit unserem Lande auf allen Gebieten zu pflegen und, wo immer möglich, auszubauen. Er selbst habe es sich im übrigen zur Aufgabe gemacht, bei den Vertretern der übrigen arabischen Staaten in der Schweiz "moderierend zu wirken" und um Verständnis für unsere Politik zu werben, sei es, was unsern Beitritt zum IEP, sei es, was das Problem der erblosen Vermögen anbelange. Um sich für diese letztere Frage in objektiver Weise zu dokumentieren, werde er sich - unser Einverständnis vorausgesetzt - direkt mit Herrn Dr. Moser in Verbindung setzen.

N. legte im weitern Wert darauf festzustellen, dass seine im Dezember stattgehabten Vorsprachen beim Unterzeichneten sowie beim Departementschef ausschliesslich seiner persönlichen Initiative entsprungen seien, im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch in Beirut, und ihnen keinerlei besondere Instruktionen zugrunde lägen. (N. hat sich mir gegenüber schon damals in dieser Weise ausgesprochen; seine damaligen Ausführungen, bei denen er sich mehrmals auf Aeusserungen von arabischen Kollegen in der Schweiz bezog, liessen denn auch weniger "Instruktionen" aus Beirut, als vielmehr solche von seinen arabischen Kollegen vermuten.)

* *
* *


Abschliessend brachte N. den Wunsch zum Ausdruck, die Schweiz möge bei der 1975 fällig werdenden Wahl eines neuen FAO-Generaldirektors den libanesischen Kandidaten, Herrn E. Saouma, unterstützen. Der Genannte habe gegenwärtig den Posten eines Direktors bei der FAO inne. Er sei fachlich sehr kompetent und bestens ausgewiesen und auch schon als Landwirtschaftsminister im Libanon zur Diskussion gestanden.

Ich sagte N. zu, sein Anliegen zuständigkeitshalber der Direktion für internationale Organisationen zur wohlwollenden Prüfung zu unterbreiten.

Kopie an:

- Herrn Botschafter Keller
- Herrn Botschafter Diez
- Herrn Botschafter Müller
- Herren Hohl und Indermühle
- Herrn Simonin
- Schweiz. Botschaft, Beirut

Politische Direktion


(Gelzer)